

Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 6 (1855)
Heft: 10

Artikel: Ueber Düngung von Saat- und Pflanz-Schulen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-673455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahrgang	Angefallenes Schälholz	Rinden- Quantum	Brennholz- werth der Rinde per Klafter 13 Gr.	Erlös		Verlust.	
	Masseklafter zu 80 c,			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1851	132	33	429	—	231	43	197 57
1852	140	35	455	—	261	—	194 —
1853	310	72	936	—	650	—	286 —
1854	274½	67½	877	50	600	—	277 50
1855	390	88	1144	—	1150	—	—

Mögen wir nun auch durch diese Versuche einen Schritt weiter zur Wahrheit über diesen Gegenstand gelangt sein, so müssen wir doch Mittheilungen von weitern Versuchen und über deren Resultate immerhin noch sehr willkommen heißen.

Über Dünung von Saat- und Pflanz- Schulen,

entnehmen wir der Monatschrift für das württembergische Forstwesen Nr. 9 folgende Notizen des Herrn Reviersförsters Fischbach in Wildbad, die wohl verdienst gehörig erwogen, geprüft und in Anwendung gebracht zu werden.

Angewandt werden: Compost, humose Walderde oder Rasenrasche. Compost muß öfters umgesetzt werden und bildet viel Unkraut, — er muß überdies stark aufgetragen werden. $\frac{1}{8}$ Morgen mit Fichten bestellt 1" und 8" von einander entfernt, so stehen darauf 60,000 Stück, in Wirklichkeit aber blos 50,000 Stück anzunehmen. (Ein württembergischer Morgen = 0,870895 Schweizer-Zucharten.) $\frac{1}{8}$ Morgen blos 1" dick mit Compost überdeckt, fordert 480 Kubifuß, deren Beischaffung auf 10 Ruthen Entfernung bei 36 Kr. Taglohn etwa 2 fl. 30 Kr. kosten kann. Das zweimalige Umsetzen des Composthaufens erfordert dagegen einen wenigstens ebenso großen Aufwand, so

dass die Düngung auf diese Weise 5 fl. kostet oder pr. 1000 Pflz. 6 Kr. — Die Vermehrung des Unkrauts vermehrt aber auf einer solchen Fläche in den 3 Jahren, während wölchen die Fichten darin stehen, die Tägliche wenigstens um 9 Tage à 24 Kr., thut 3 fl. 36 Kr., so dass im Ganzen die Düngung auf $\frac{1}{8}$ Morgen 8 fl. 36 oder eines Tausends Pflanzen 10 Kr. kostet.

Gute humose Walderde, weil nicht so nahe habend, kommt noch theurer. Rasenrasche nur für Saatbeete pr. 1 Quadrat-Ruthe kostet 24 Kr. ohne das Einhacken. Für Pflanzbeete wird man etwa nur 0,4 von dieser Menge nöthig haben; so dass $\frac{1}{8}$ Morgen für 7 fl. 41 Kr. Rasenrasche erfordert, das Einbringen wird etwa 1 fl. 20 Kr. kosten, also zusammen 9 fl. — auf 1000 Stück nahezu 11 kr. Nimmt man dagegen unausgelaugte frische Holzasche, so kann man mit 10—15 Simmri (1 Simmri = 1,476887 Schweizer-Biertel) $\frac{1}{8}$ Morgen überreich düngen. — 1 Simmri Asche kostet inklusive Transports höchstens 12 Kr., also kommt die Düngung auf 2—3 fl. und mit dem Ausstreuen auf höchstens 2 fl. 30 Kr.—3 fl. 30 Kr., also pr. 1000 Pflanzen auf 3—4 Kr.

Im hiesigen Revier wurden Versuche gemacht mit Aschen-Düngung und gefunden, dass man bei dem lockern Sandboden und dem feuchten Klima ziemlich stark düngen kann, es kommt aber natürlich sehr auf den Boden an. In den Saatschulen der Stadt Stuttgart waren die zahmen Kastanien und Eicheln in den mit Asche gedüngten Reihen zahlreich erschienen, — vermutlich sind die Mäuse dadurch abgehalten worden. — Höhentrieb und die ganze Entwicklung der gedüngten Pflanzen zeigten einen auffallenden Unterschied und gewannen fast ein ganzes Jahr Vorsprung.

Chilisalpeter (salpetersaures Natron) wurde in einer Saatschule des hiesigen Reviers versucht. In den magersten, trockensten Ländern, die ziemlich lückenhaft bestockt sind, wurden mit etwa 8 Pf. à 8 $\frac{1}{2}$ Kr., 4680 Fichten gedüngt; 1000 kosteten somit 14 $\frac{1}{2}$ Kr.; auf der gedüngten Fläche hätten aber wenigstens 7000 Stück stehen und die Düngung hätte auch mit 6 Pf noch ausreichend geschehen können, denn die Pflanzen standen

eigentlich zu üppig. — 1000 Stück würden dann nur $7\frac{1}{3}$ Kr. kosten und diese Ausgabe würde sich im großen Ankauf des Düngmaterials auf etwa 6 Kr. per mille vermindern lassen. Der Salpeter wurde obenauf gestreut etwa so dicht, wie eine mitteldichte Wollsaat von Nadelholzsamem. Dies war aber, wie gesagt, zu viel! — Doch wirkte es bei den stärkeren 6jährigen Pflanzen nicht schädlich, wogegen von den zweijährigen Fichten einzelne abstarben, weil ihnen die Düngung zu stark war. Bei erstmaliger Anwendung ist daher Vorsicht zu empfehlen.

Mit Rücksicht auf die Wirkung dieser verschiedenen Düngmaterialien ist gewiß Compost das theuerste und doch wird er noch in sehr vielen Saatschulen des Landes vorherrschend zur Boden-Verbesserung benutzt. — Rasanäsche, welche namentlich auf sehr bindendem Boden ihre großen Vorzüge hat, steht dem Compost in Beziehung auf den Preis ziemlich gleich, wogegen sie meist einen viel günstigeren Einfluß auf das Wachsthum ausübt, als jener.

Holzasche wäre aber entschieden das wohlfeilste Düngmittel und in ihrer Anwendung sehr einfach, vielleicht aber auf trockenen Standorten nicht immer passend, wogegen der Chilisalpeter in solchen Lokalitäten entschiedene Vorzüge hat.

Dass die Düngung der jungen Pflanzen günstig auf ihre Entwicklung einwirkt, dass man mittelst derselben kräftigere und vollkommenere Pflanzen erzieht, dass man das Wurzelsystem mehr oberflächlich sich entwickeln lassen kann und dadurch fast in allen Fällen die Verpfanzung ins Freie erleichtert und sicherer macht, dass man die Pflanzen bälter aus den Saat- und Pflanzschulen nehmen kann, also Zeit gewinnt, dass man in den Saat- und Pflanzschulen Raum erspart und dieselben länger als solche benutzen kann, somit die oft bedeutenden Umbruchskosten erspart, dies sind solche wesentliche Vortheile, dass man eine allgemeinere Anwendung solcher wohlfeiler Düngmittel wohl empfehlen darf. Das Vorurtheil, dass man dadurch zu üppige Pflanzlinge bekomme, ist durch die Erfahrung mit der Biermann'schen Kultur-Methode bereits widerlegt; und es kann selbst von seinen eifrigsten Verfechtern nur in wenigen Wirthschaftsbezirken konsequent

festgehalten und durchgeführt werden, — denn sonst müßte man zulegt für jede Boden- und Standortsklasse besondere Saat- und Pflanzschulen anlegen.

Dieselbe Monatsschrift fürs Forstwesen bringt in Nro. 11 von 1854

Über die Düngung der Saat- und Pflanzschulen
von Forstwart Roschirt in Morgenthau folgende Notiz: „Das Bedecken der Pflanzschul-Beete mit Laub ist aus bekannten und guten Gründen schon vielfach empfohlen worden. Es ist das Laub aber nicht so leicht auf den Beeten zu erhalten, als es aufzutragen ist. Das beste Mittel dasselbe vor dem Hinwegführen durch den Wind zu sichern, besteht einfach darin, daß man die Laubschicht dünne mit Erde bestreut.“

Eine Pflanzschule, die je nach der Bodenbeschaffenheit in 10 — 12 Jahr ausmagert, kann durch starkes Auftragen von Laub und Bedecken desselben mit guter Erde (Rasenasche, Kompost, Grabenausschlag) auf lange Zeit wieder in tragbarem Zustande erhalten werden.“

Wir theilen diese beiden Notizen namentlich mit Bezug auf unsere Ansicht über die Frage, „sind wechselnde Saatkämpe den permanenten Saatschulen vorzuziehen,“ die wir in Nro. 5 und 6 aufwarfen, mit. Denn das hier angeführte von der Düngung mit Asche und Chilisalpeter ist bisher von mir nicht versucht worden und könnte wohl geeignet sein, große Aushilfe bei der Beibehaltung permanenter Saatschulen leisten, wenn sich diese Düngung in so erfreulicher und wenig kostspieliger Weise bewährte, wie sie uns hier vorgeführt wird. Immerhin dürfte bei den permanenten Saat- und Pflanzschulen von Periode zu Periode eine gründliche Rajolung des Bodens nicht zu vermeiden sein. Wie vorzüglich dieselbe wirkt, habe ich kürzlich wieder erfahren, indem ich im Herbst 1854 den größeren Theil meiner Lenzhard Pflanzschule, in welcher mir in den letzten 2 Jahren fast alle Saaten und Verpflanzungen mißlangen, auf $1\frac{1}{2}$ Fuß Tiefe rajolen ließ. Der dem Frost über Winter ausgesetzt gewesene lockere Boden ist nun wieder in einer jung-

fräulichen Frische und Thätigkeit seiner mineralischen Bestandtheile versezt worden und die diesjährigen Saaten und Verpfanzungen gelangen wieder vollständig und erfreuen das Auge des Forstmanns. Die Kosten dieser Rajolung nebst Heraustragen einzelner Steine, die sich vorsanden, waren für eine Quadratruthe zu 50 Ets. verakordirt, wobei sich der Arbeiter trotz der kürzeren Herbsttage auf 2 Frk. 50 Ets. zu stehen kam. — Da ich in meiner Pflanz-Schule in der Regel auf 2" und 10" die Verpfanzungen vornehme, so ständen auf einer Quadrat-Ruthe 500 Pflanzen und würde somit die Boden-Amelioration durch Rajolung unter diesen Verhältnissen pro 1000 Pflanzen 80 Ets. zu stehen kommen. Es ist freilich etwas viel, allein dennoch wohl werth, diese Operation vorgenommen zu haben, wenn man das freudige Gedeihen der Pflanzen in diesem Jahre und das jammervolle Hinsiechen derselben im vorigen Jahre an derselben Stelle damit vergleicht. Würde ich übrigens nur von Verpfanzungen von Fichten im 1 und 2 jährigen Alter sprechen, so dürfte ich wohl auch auf 1" und 8" versezen, dann ständen 1200 Pflänzchen auf der Quadratruthe, und würde somit die Bodenverbesserung pro 1000 Stück nur ca. 33 Ets. betragen. — Aber die Pflanzdistanz für die verschiedenen Holzarten ist im Durchschnitt richtiger mit 10" und 2" berechnet als mit 1" und 8", wohl verstanden, für meine Pflanzschul-Verhältnisse.

**Die Saat- und Baumschule
im obrigkeitslichen Löhrwalde, im Forstkreis Bern, Oberbannwarkten
Bezirks Wohlen.**

Die Leser des Forst-Journals werden möglicher Weise un gehalten werden, wenn stetsfort Relationen über Culturen vor gebracht werden, welche theils bekannt, theils von Dertlichkeit abhängig, nicht allenthalben angewandt werden können; allein die Herren Collegen des grünen Faches werden es mir zu